

ein täglich  
he fröhlich in de  
sche. Reden.  
Die Redaktion  
zur Zeit der 3 bis 4  
die Verleihung  
der Papierhand-  
schriften.  
sprecher Nr. 58.  
Druckerei des  
"Jagdzeitung"  
Kempf & Co.  
Verleger:  
Hugo Döde.  
Redaktion und  
verantwortlich  
Lorbeck.

# Helaer Jagdzeitung

Leipziger Klassenzettel  
Nr. 13852

Jahrgang.

Pola, Montag, 2. April 1917.

Nr. 3823.

## Ein deutscher Jagdkreuzer an der Küste Südamerikas.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Am 1. April, (K.B.) Am 1. April ist die  
amtliche und südostasiatische Kriegsschauplatz: Ratis-  
bona.

amtlicher Kriegsbericht: Heute aus den  
zu südlich von Biakutu war ich am 12. Marchen-  
und 3 Minenwerfer erholt. Durch das Entfernen  
unserer Truppen einer feindlichen Ar-  
ausrüstungsgebiete des Bal der See ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
General, F.W.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 1. April, (K.B.) (Botschaft) Das  
hohen Hauptquartier wird amtlich gemeldet.  
amtlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Reims und Al-  
sace in breiter Front gehörte Artillerie und Erkundungsbataillonen geöffnet. Ammende nach  
Bataillone auf das vor uns gelegene Dorf So-  
ur Coq, südlich von Arras, wurden abge-  
zogen. Zwischen der Straße von Peronne nach Gouzeaucourt  
und der Niederung des Oisebaches haben die  
Engländer in verhältnismäßig kurzer Zeit um  
ca. 3 Kilometer verschoben. Längs der von Soissons  
zur Nordfront führenden Straße rückten unsere  
Artillerie und Maschinengewehre beim Vorstossen und  
zurück zu französischen Angriffssäulen, die keinen  
Vorteil errangen, lähmende Ziele. Englands Schan-  
zengruppe nördlich von Reims brachten uns ohne  
eine Verluste eine Stütze. Engländer, nachdem sie  
zurück feste Abteilungen, südwestlich von Comines,  
auf d. von St. Mihiel und im Parcoursvalde in unsre  
Truppen einzudringen. Sie wurden überall sofort ver-  
trieben.

Deutscher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ge-  
schehnisse.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Un-  
ser Flieger brachten zwei Fesselballons brennend zum  
Wasser und bewarfen Truppenlager im Cernabogen  
ausgussvoll mit Bomben.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 30. März, (K.B.) Der Generalstab  
wirkt mit:

Mazedonische Front: Schwache Artillerieattacke auf  
der ganzen Front. In einigen Abständen Gewehr- und  
Maschinengewehrfeuerwechsel zwischen Vorpootea. Im  
Balkanische Feuerfestigkeit.

Rumänische Front: Nichts Besonderes.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 30. März, (K.B.) Das Haupt-  
quartier teilt mit:

Spanische Front: Es wird kein Ereignis von Bedeutung  
vor der.

Spanien: Die Nachhuten der Engländer bedrohen  
noch nicht unbedenklich mit der Beschaffung ihrer  
Stellungen. Durch Beschaffung unserer Flugzeuge ist  
festgestellt worden, dass zahlreiche englische Wagenkolon-  
nen sich in südwestlicher Richtung zurückziehen. Aus  
unabhängigen Berichten über den Kampf bei Gaza hat  
sich außer dem 125. Infanterieregiment auch das 79. Infanterieregiment in gleich bemerkenswerter Weise aus-  
zeichnen. Bei der Auseinandersetzung des Schlachtfeldes wurde  
festgestellt, dass die Engländer mehr als 3000 Tote auf  
dem Schlachtfeld gelassen haben. Bis gestern sind 150  
verwundete Engländer in einem einzigen unterer Spitaler  
eingezogen worden und noch immer kommt von an-

der Deutschen 22. Das Zahl der von uns erbeuteten  
Minenräumer ist auf 12, die der Maschinengewehre  
auf 12, die Artillerie auf 12 aus, die die Engländer  
gegen Schmiedekanonen in der Versiegung haben und  
sich schwer beschaffen können.

Anglofranzösische Front: Im allgemeinen Ruhe. Einiges an  
seiner Unterwerbung hat am 28. d. im Gulf von Ae-  
gäis einen austauschenden Transportdampfer von 7000  
Tonsch. er erlitten, als die Besatzung getragen genommen.

### Berichte der feindlichen Generalstabs.

Amtlicher Bericht vom 30. März, Westfront: Bei  
Eldene (20 Meile südlich Bucaramanga) führten wir  
in der Nacht zum 29. einen Gasangriff aus. Gleich-  
zeitig mit der Gasentzündung beobachtete Artillerie  
feindliche Gräben am Gasgraben. Beim Dorf Marti-  
nestan am Gasgraben griff der Feind unsere Stel-  
lungen an. Richtig er ist durch Artillerie unter heftig-  
tem Feuer hinzunehmen gelang es dem Feind,  
in unsere Gräben einzudringen, doch wurde er durch  
einen Gasangriff wieder hinausgeworfen und floh  
in die Gräben zurück. Auf der übrigen Front wechselt  
heftiges Feuer von Austräumen. — Rumänische Front:  
Beim Dorf Bucha (15 Meile nördlich Tocani) schoss  
unsere Artillerie ein deutsches Luftfahrzeug herunter.  
Wiederholtes Feuer von Erkundungsbataillonen. Un-  
tere Luftfahrzeuge beluden Tücher mit Bomben.

Entzündlicher Bericht aus Argentinien vom 28. März,  
d. haben Truppen über eine Strecke von 15 Meilen  
von Rosa nach Badi Gasse vor, um den Bau der  
Eisenbahn zu deuten, und gerieten in der Nachbarschaft  
mit etwa 1000 Feinden in einen heftigen Kampf.  
Wiederholtes Feuer der Feinde durch Verbände zu machen  
wurde kann es weiterhin, darunter den kommandierenden  
General der 5. Division, 1 österreichische Offiziere,  
32 Deutsche und Österreichische und erbeuteten zwei öster-  
reichische 100 mm Haubitzen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 1. April 1917.

In Frankreich blieb die Lage unverändert. Hattiel  
am Flughafen Coq, wo es heute zu Geschehen kam, liegt 8 Kilometer südlich von Arras. An der Straße  
Peronne—Fins—Grauwacke (7 Kilometer nordöstlich von  
Fins) und am Oisebache im Nordosten von  
St. Quentin verhinderten die Engländer ihre Linien etwas  
vorzuschieben. Bewerksamen in das Auftreten er-  
folglos. Truppen in diesem Gebiete.

Auf den übrigen europäischen Kriegsschauplätzen  
keine wichtigen Ereignisse.

Nach neueren erkundigen Berichten haben die in  
Paradiso vorgedrehten Engländer bei Gaza oder  
Gaza (ca. 10 Kilometer südwestlich von Jerusalem, an der  
Küste) eine Schappe eröffnet. Die Engländer melden  
einen in dieser Region stehenden deutschen Kampf  
unter Angriff von Gefangenenträgern und Feinde, ohne  
jedoch wohlmeintig vom Ausgang etwas zu verraten.

### Ein deutscher Jagdkreuzer an der Küste Südamerikas.

New York, 1. April, (K.B.) (Reuter.) Einem  
Telegramm aus Rio de Janeiro zufolge kam der fran-  
zösische Bark "Cambronne" mit 200 Matrosen an,  
die Schiffe angefahren, welche von einem deutschen  
Schiff bei Trinidad verehrt worden waren. Das deut-  
sche Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt,  
dass in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasi-  
lianischen Küste vernichtet wurden. Das Schiff war  
mit zwei 105-mm-Kanonen und 16 Maschinengewehren  
bewaffnet, hat drei Masten und eine drahtlose Station.  
Der Kommandant war Graf Lukner. Nach Auskunft

der argentinischen Marine ist er das Schiff am 22. Fe-  
bruar unter Führung von Matrosen aus Polen und Russen  
abgetrieben. Der "Cambronne" hat 18 Monate mit einem großen Minenbohrer auf  
Bord. Wenn ein Handelsdampfer in Süd. Amerika will  
die norwegische Flotte nehmen, die durch die deutsche  
Kriegsflotte erlegt wurde, sobald man sehr leicht  
kommen wird. Unter anderen wurden die Schiffe "Ge-  
borende" (1328 Tonnen), "Charles Nomad" (1310  
Tonnen), "Rohsionauts" (1315 Tonnen), "Kohner" (1350  
Tonnen) und "Bojan" (1317 Tonnen) er-  
kennt.

### Der Konflikt mit Amerika.

New York, 1. April, (K.B.) (Büro.) Einheitskriegs-  
flotte hatte eine Reihe von Versprechungen mit den Pan-  
americana und Republikanern wegen der Pläne für die  
mäßige Seilfahrt erreicht. Man nimmt nicht an, dass  
die Flotte der Deutschen in Amerika durch Amerikas  
Republikaner, die einen pacifistischen Vertrag zu verein-  
schließen werden und, Kriegsführer Baker erklärte,  
die Regierung schlägt eine sehr liberale Haltung gegen-  
über dem in den Vereinigten Staaten lebenden Deutschen.  
Viel weniger wenn sie Reaktion der deutschen Armee  
seinen Baker sagte ausdrücklich, dass alle in den Be-  
einflussten Staaten wohnhaften Deutschen, die nicht gegen  
das Krieg verstoßen, aufkommen lassen vor ihnen  
sein werden. Damit blieb es bei noch kein Be-  
stätigt darüber, obwohl was in Zukunft jetzt sollt-  
folgen, um die Beziehungen mit Deutschland abzuhören,  
meint aber, dies sei ein Verstand für die Beziehungen  
im Kongress. Dem Reichskanzler wurde erklärt,  
dass die Entscheidung der Nationalversammlung mit den Be-  
sprechungen sei.

### Der Umsturz in Russland.

Berlin, 31. März, (K.B.) (Bem. Borsig) In  
der aus Petersburg: Die Unzufriedenheit zwischen der  
Regierung und dem Arbeiter und Soldatenkomitee ist  
die Entwicklung der konstituierenden Versammlung und  
noch nicht abgeschlossen. Die Regierung glaubt doch  
die Wahlen in der Mitte des Sommers möglichst zu  
werden. Das Komitee möchte eine frühere Wahl. Die  
Schwierigkeit ist aber sehr groß. Die Form, unter der  
die Armeen an den Wahlen teilnehmen wird, ist noch  
nicht festgelegt. Die polnische Kav. bleibt verworfen.  
Das Arbeiter und Soldatenkomitee kontrolliert alle  
Handlungen der Regierung, deren Beschlüsse die facto  
dem Komitee gehilft sein müssen, ehe sie bekannt  
geben werden können.

Berlin, 1. April, (K.B.) Der Fortgang der deut-  
schen Sozialdemokratie änderte an den Minister Star-  
ting in Kopfziffern nichts. Voraussetzung an die Duma  
ein Telegramm, wonach er erklärt, dass die Sozial-  
demokratie Deutschlands in volliger Übereinstimmung  
mit den von den russischen Sozialisten in Riga  
an die deutschen Sozialdemokratie vermittelten Friedens-  
konditionen berende, und die Errichtung ausdrücklich  
dass die deutschen Sozialdemokratien jede Einigung  
in die Entwicklung der russischen Revolution dabei  
befähigt werden. Zugleich bestätigte man, die deutsche  
Sozialdemokratie das russische Proletariat zu den Erfol-  
geln auf dem Wege zur politischen Freiheit und  
möchte, dass die politischen Fortschritte des russischen  
Volkes beitragen müssen, der Welt bald den Frieden  
zu bringen.

Petersburg, 31. März, (K.B.) (Bem. Borsig) Die  
provisorische Regierung hat die Errichtung einer Kom-  
mission angeordnet, die die politischen Angelegenheiten  
regeln soll. Die Kommission wird bestimmt haben,  
in welchen Orten und in welchem Zeitraum sich die Gülti-  
keit v. d. ... nicht erfüllen, wird.



1. März, in der er andeutete, daß er nicht mehr in den Deutschen Reich denken, habe er sich in die Sowjetunion abgesetzt und hatte dazu damals auf dem Rücken eine Karte mit die Nachrichten über die Ereignisse in Russland nicht vorlagen. Wenn er das nicht gewollt hätte,

Erkenntnis genug hat sein will, daß er nicht gewollt hätte, die Folgerungen, die er unvermeidlich aus der Abreise im Rückland aus den Lehren des Krieges ableitend und notwendig für die eigene Sicherheit gezogen, bis zum Frieden aufzugeben, sondern an ihnen schon jetzt festere Macht zu gewinnen, werden mit großer Sicherheit folgerungen nach zu deinem Abschluß der Abreise haben können.

## Volksverteilung im Gebiet des deutschen Oberbefehlshabers Ost.

Wenn heute das „Nationalitätenproblem“ in Russland gegen uns und unsere Verbündeten, also gegen uns werden soll, so haben sie, wie schon oben erwähnt, einen Grundzähler aufgestellt, der ihnen zeigt, an welchen werden müssen. Man kann kaum einen anderen Beweis dafür finden als ein Befragungsbogen, der ihnen gibt, die in einer Bevölkerung aus Gebieten des Oberbefehlshabers Ost entstehen. Ein Werk, das unter dem Titel Volksverteilung im Rückland in der Deutlichkeit des Oberbefehlshabers ergründet ist, behandelt in einer Reihe von Engel in die geistigen Sprachgebiete, sowie die Größe der Einwohner, die in hundert Städten das größte Teil von uns lebende Bevölkerung zählen und dem eigentlichen geographischen Kreis eingeschlossen. Ein Staatsmann, der diese Gebiete nach dem nationalitätsprinzip scheiden sollte, müßte an seiner Vergewissung. Das Kennzeichnende ist natürlich, innerhalb dieses ganzen Gebietes, zwischen Weißrussland und dem östlichen Oste und Dina, anderer überhaupt kein einziger Stamm eine beherrschende Anteile erreicht. Die Siedlungssiedlungen und ethnografischen Herkunftsgebiete einer ganzen Reihe von Siedlungen durchdringen vielmehr einander ganz ungeheuerlich. Bei der Berechnung der Volksverteilung ist offizielle Statistik von 1897 zu Grunde gelegt; die ist durch alle zugänglichen neuen Beobachtungen ergänzt. Das Ergebnis, das in einem Vorwort zu wenden gesetzt wird, ist in großen Zügen das folgende: Die Deutschen haben keine geschlossene Siedlung, ebenso wie Juden. Die Letten berühren das Gebiet nur unbedeutend, die Grossrussen nur mit der östlichen Grenze des Siedlungsbereiches. Den ganzen Norden Westlands haben die Litauer und die Weißrussen und die Litauer überwiegen in aufgewandten zwischen der Lita und der ostpreußischen Grenze und dichten sich nördlich bis Tauron, Grodno und Lida aus. Die Weißrussen erfüllen das Land östlich des litauischen Sprachgebietes bis zum Binsker Sprachgebiet mit unbedingter Überlegenheit und schließen sich keilartig mit hohen Anteilen nach Südwärt bis zur Linie Bialystok-Prussewitz an. Die Kleinrussen reichen in ihrem Kern noch im Südwesten in diese Gebiete hinein. Besonders bemerkenswert sind die Ergebnisse des Atlas jedoch für die Bevölkerungsverhältnisse der Polen. Diese Polen mit hohen Anteilen und in geschlossener Gruppierung in einigen der zu Kongresspolen gehörigen Gouvernements, nämlich in Lomza, Siedlitz und Cholm. Sie greifen nur vereinzelt auch auf die Sprachgebiete der Litauer, Weißrussen und Kleinrussen über. Sie erreichen in dem nicht zu Kongresspolen gehörigen Gebiete mit wenigen Ausnahmen nicht über 20 Prozent der Bevölkerung. Nur im Kreise Bielsk kommen sie auf 31,9, in Bialystok auf 34,1, in Kowno auf 23,2 und in der Stadt Wilna auf 31,9 Prozent. Die in manchen Darstellungen gegebenen höheren Zahlen sind ungünstig. Sie werden vermutlich dadurch erreicht, daß die katholischen und oft auch die orthodoxen Weißrussen den Polen zugeschlagen werden. Abgesehen von den erwähnten Kreisen erreicht der Anteil der Polen nie noch in den Kreisen Wilkomir, Illuz, Wilnaland und Stadt Minsk 10 Prozent oder er wird ganz weniger überschritten. (Stadt Minsk 11,4 Prozent.) Es ergibt sich aber aus den Zahlen die noch wichtige Tatsache, daß der Anteil der polnischen Bevölkerung vorerst in einer Reihe der südlichen und östlichen Teile von Kongresspolen, also des von den Polen selbst als ihr Kerngebiet in Anspruch genommenen Landes, verhältnismäßig gering ist. In den zum Gouvernement Suwalki gehörigen Kreisen Wladislauow, Mariampol, Wilkomirsk, Rawa und Sein sind 60 Prozent der Bevölkerung und darüber Litauer. Auch in Augustow, dem südlichsten Kreise des Gouvernements, bilden die Polen nicht die Hälfte der eingeseherten Bevölkerung. Mit 49,1 Prozent erreichen sie hier zwar die Höchstzahl, ihnen stehen aber die Weißrussen mit der recht erheblichen Zahl von 32,5 Prozent gegenüber. Nur im Kreise Suwalki selbst überwiegen die Polen mit 65,8 Prozent. Innerhalb Kongresspolens sind die Polen weiter in den östlichen Kreisen Biela, Młodawa, Grub-

z und 53,1 Prozent den Weißrussen, und dieser steht hier aber nicht mehr im Vordergrund, bzw. 30,6 Prozent, während die Polen 69,4 Prozent bilden.

## Der Zeitungsroman und seine Leser.

Ein Roman ist der Roman, die im letzten Jahrzehnt der sogenannten „Zeitung“ veröffentlicht wurde. Er ist ein Roman, der Romanciersteller schreibt, der Roman ist der unmittelbare Endpunkt der Roman, der das lebende Publikum macht, über das Roman schreibt, der Roman schreibt, es ist das neue Leben in einer Zeitschrift oder Zeitung, die neu ist. Dann allerdings offenbart sich der Name eines Lesers in den Stimmen einzelner Gruppen, andere. Er wird aber als erste Erfahrung aus dem Roman wahrgenommen, daß der Leser des Romanen verbindliche Zeitungsromane sind, die literarische Ansprüche erfüllen, die Reder haben, die Reder haben ein überzeugendes und aufgrund seiner Erkenntnis an den Menschen und Geschichtsbildern untersetzt und daher vielleicht jahrlang bestehen bleibt. Aber wird ihm die Wahrnehmung, daß er jetzt in die Handlungen und Meinungen der vor ihm erschienenen Gedanken durch den Leser und mehr noch durch die Leser zur Verantwortung gezwungen wird. Man identifiziert ihn schließlich sogar mit seinen Gedanken und ihren Lebensanschauungen, als bekanntestes darunter, daß er doch Gegenwart führt aus, welche lassen mich mich aus dem Hellen und Dunkel der Charakter der Lebendigkeit gewinnt, und selbst unparteiisch keine reinen Menschen sieht. Zeichnet der Schriftsteller einen amoralischen Menschen, von unmoralischen Geistern, ja schwärzen, sei es nun, um einen Kontrast auszuweisen oder eine innere Wandlung der Rollen zu entdecken, so wird er der hohen Inquisition seiner Leser nicht entziehen, und er wird gewahrt, daß er selbst sich in ihrer Beurteilung als ein unrechtes Scheusal vor den Menschen spiegeln. In vielen Fällen bildet ein Leser sich überzeugt auf Grund einer ersten Kapitel, und gleich nimmt der Lesende Stellung, äußert sich vielleicht sogar in mehr oder minder drüsiger Form. Das ist unklar, denn er kann nicht voraussehen, in welcher Weise der Schriftsteller den zu Beginn gezeichneten Menschen sich entwickeln, die anfangs unrichtige Handlung sich auswirken lassen will, und er muß auf Lieber und Rücksichten geraten sein. Erst vom Ende aus kann er sich für oder gegen entscheiden, kann von seiner Parteilichen Neigung machen und im Erschöpfen seiner Moral die Echtheit von Gut und Böse prüfen. Der Lesende verzögert eine objektive Einschätzung seiner Lektüre und akzeptiert es als das unantastbare Recht des Schriftstellers, Dinge und Menschen ohne die rottrote Erklärung sachlichhafter Vorstellungen zu sehen und zu zeichnen wie sie sind, und er verlangt von ihm nicht die Preisgabe seiner Freiheit, das Leben in seiner Wirklichkeit und Wahrscheinlichkeit als Vorwand seiner Schülerin zu nehmen, auch dann nicht, wenn der Verfasser dann einmal bedeckte Ruhe hört. Dem Schriftsteller aber keinesfalls erwünscht gerade aus der lebhaften Auseinandersetzung der Leser des Zeitungsromanes die Verstärkung zur Echtheit und Wahrheit seiner Schilderung. Er muß die dargestellten Menschen aller romanzhaften Verlogenheiten entziehen, soll Tropen unterschieden Kreise oder Individualitäten schaffen, aber den Roman nicht mit blauen Klischenen bevölkern, die in einer kümmerlichen Atmosphäre unverdankbare Phrasen ihre geistige unteremachte Existenz feststellen; denn er wirkt hier auf größere Kreise zum Teil noch bildungsfähiger Elemente, und das Falsche findet leicht leichter Gläubigen als das Wahre, das Wertlose eher Schädigung als das Gute. Wenn jedoch nicht des Schriftstellers Geschick ihm die Richtung weist, so muß zumindest ein Verantwortungsgefühl gegenüber dem leicht beeinflußbaren Publikum ihn vor der Fälschung geistiger Erziehung und vor Verharmlosung bewahren. Eine Erscheinung überaus subjektiven Interesses der Leser aber führt zu den vielen, vielleicht kaum bewussten Urteilen des Romanleiters. Eine der primitivsten ist die Neugier, ohne Aufgabe der eigenen, begrenzten Passivität an fremden Schicksalen und Leidenschaften teilzunehmen oder dem Phantasieladen noch unbekannte Gebiete und Lebenskreise zu erschließen. Sensationen des Gefühles also, Bewegtheit des Geistes zu erleben, oder, in einer Erzählung dieser ganz naiven Form, im Nachleben erfundener Handlungen einen Eindruck zu finden für die Ereignislosigkeit des eigenen Daseins. In diesem Punkte berührt sich, betrachten wie das Gebiet der dichterischen Produktion, mit dem Lesenden häufig der Schaffende, der oft aus der Intuition heraus in Künsterwerk das gestaltet, was physisch zu erleben ihm versagt ist, den Darstellung den Bericht auf Aktivität bedeutet und dem Kunst als ein Notwendiges für die Überhöhung seiner zu Passivität verurteilten Lebens-

## An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beigelegten Posterlagscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1916 zu benutzen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstand stehenden p. t. Abonnenten vorliegendes als Mahnung.

Die Nichteinhaltung dieser hofft. Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahl haben und den Erlagschein erhalten, ist dasselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

## Ausweis der Spenden.

Zu Gunsten des Präsidiums des hiesigen Frauenallgemeinen vom Roten Kreuze für Triesen und Steyr sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

(Spenden bis inkl. 30. März.)

### Für das Rote Kreuz:

Frau II. Kett in Baden 10 K; zahnärztliches Ambulatorium des Dr. A. 20 K 70 h; Mannschaft der Küstefinanzwachabteilung Stadl 69 K 15 h; 9 Eselsfuhr 12 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201-250 116 K 5 h; Sammlung des „Polar Tagblatt“ 13 K 60 h; Baroness Gorizzi 2 K; 5 Prozent des Beinetrages vom Kino „Novara“ 60 K; Johann Dajcie, k. k. Sicherheitswachmann, 1 K; Hieza der frühere Ausweis 11.497 K 59 h; Gesamtbetrag 11.892 K 15 h.

### Prothesenfond für Kriegsinvaliden der Kriegsmarine:

Früherer Ausweis 1671 K 84 h.

### Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

(Spenden bis inkl. 30. März.)

### Für das zu errichtende Invalidenheim:

Früherer Ausweis 16.007 K 75 h und Kriegsanleihe-Nom. 209 K; Sammlung des erweiterten Damekommittes 137 K 20 h; Gesamtbetrag 16.314 K 95 h und Kriegsanleihe-Nom. 200 K.

### Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung des „Gazzettino di Pola“ (Polaer Familien) 20 K; 5 Prozent des Beinetrages vom Kino „Novara“ 60 K; Marine-Lehrer und Lehrerinnen 32 K; Sammlung des Herrn Nikol. Mardesić 1420 K.

### Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:

Sammlung des Herrn Nikol. Mardesić 1420 K.

### Für die im Felde Erblindeten:

Sammlung des „Polar Tagblatt“ 26 K 30 h.

### Für die allgemeine Kriegsfürsorge:

Übertragen aus dem vinkul. Sparkassebuch der auswärtigen Aktion Ihrer Exzellenz der Frau Helene v. Chmelarz 28.766 K 48 h; Sparkassenzinsen dieses Buches bis 24. März 1. J. 239 K 33 h; übertragen aus dem Sparkassebuch für die Aktion „Leichtkultur in Eisen“ 1997 K 80 h; Sparkassenzinsen dieses Buches bis 24. März 1. J. 15 K 20 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201-250 116 K 5 h.

Hieza der frühere Ausweis 58.096 K 8 h und Kriegsanleihe-Nom. 1100 K; Gesamtbetrag 92.210 K 64 h und Kriegsanleihe-Nom. 1100 K.

## Kino des Roten Kreuzes Via Sergio Nr. 34.

### Programm für heute:

## Der Hilferuf.

### Detectivfilm in vier Akten mit Stuart Webbs.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3:25, 4:50 und 6:15 p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

# K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach  
**Laibach**

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

**Heinz Slawik:**

## Als die Schwalbe in den Tod fuhr.

Preis 1 K 80 h.

**Hans Bachgarten:**

## Aus einem Schiffstagebuch. Zwei Jahre in Japan und China.

Preis 2 Kronen.

## Der Torpedo und seine Verwendung im Kriege.

Mit 3 Figuren und 6 Tafeln. Preis 3 K.

Zu haben in der

## Papierhandlung Jos. Krmpotić.

### Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

10

(Nachdruck verboten.)

Frau von Falkenried schlug die Hände zusammen. „Hun, bitte ich euch, Kinder, was habt ihr nur? Können wir denn mehr für Rose tun, als wenn wir sie wie ein Kind hätten?“

„Zust du das wirklich, Mama? Ich habe immer bemerkt, so oft ich zu Hause war, daß Rose stets als feits steht, daß wir ihr immer nur Pflichten aufzubinden, ohne ihre Rechte anzuerkennen. Ihre Familienvorhöigkeit reicht kaum weiter, als daß sie mit an auferlegte. Sonst behandeln wir sie vielmehr wie eine Angestellte. Sie hat alle Pflichten einer Haushälterin und eines Verwalters zu erfüllen, leistet fast so viel wie sonst zwei Menschen und hat von früh bis spät nicht Ruß noch Ruh. Siehe ich morgens vor Sonn und Tag auf, so finde ich Rose schon auf dem Posten, und bis ich zur Ruhe gehe, sehe ich sie sitzt — in aufopferndster Weise. Sie erscheint uns zwei tüchtige Angestellte, muss deren Pflichten restlos erfüllen, ohne die Rechte zu genießen, die jedem Angestellten zu kommen.“

„Aber ich bitte dich, Hasso, wie können Rose doch nicht etwa Gehalt zahlen und ihr in Zwischenräumen einen freien Sonntags geben. Dadurch stempten wir sie ja direkt zur Diennerin“, sagte Herr von Falkenried ganz ärgerlich, vielleicht gerade, weil er einsah, daß Hasso nicht ganz unrecht hatte.

„Oder vielleicht auch zu einem freien Menschen, Papa,“ erwiderte Hasso ein wenig erregt; „Sie hätte dann doch wenigstens den ihr zukommenden Lohn für geleistete Arbeit, den sie nicht als Gnadengeschenk an-

sehen möchte. Ich plädiere selbstverständlich nicht da für, daß Rose wie eine Diennerin gehalten werden soll und einen Gehalt ausbezahlt bekommt. Das müßte sie kränken. Aber ich meine, ihr müßtest nicht all ihre Dienste so selbstverständlich hinnehmen, müßtest ihr zweimalen ein Wort der Anerkennung sagen. Sie muss fühlen, daß es sich ein Recht erworben hat, in Falkenried ihre Heimat zu sehen, und darf nicht das Empfinden haben, wie es jetzt unbedingt der Fall ist, daß sie hier nur das Gnadenbrot ist. Das ist meine Ansicht.“

Ritter sprang auf und trat zu dem Bruder.

„Ja, Hasso, dieser Aufsicht muß ich mich, nun ich mir das überlegt habe, unabdinglich anschließen. Ich werde jedenfalls deine Mahnung beherzigen und zu Rose in Zukunft noch schmeichellicher als bisher zu begegnen. Gedanktlos habe ich bisher auch die Ansicht gehabt, daß wir Rose Wohltaten erweisen. Ich habe mir die Augen geöffnet. Ich werde mich bemaßig, ich zu machen, was ich bisher verläumt habe, das verspreche ich dir.“

Hasso sah seine Schwester um die Schultern und sah freudlich in ihr reizendes Gesicht, dessen rote Züge durch das etwas zu kurze Näschen und die eigenwillig geöffnete Oberlippe einen interessanten Ausdruck bekommen.

„Will ein Prachtmädchenchen, meine kleine Rita.“ Sie redete sich und machte sich an der Größe ihres Bruders.

„Klein? Soll ich immer die kleine Rita bleiben, mein großer Bruder? Wenn ich mich auch mit deinem Gardemäx nicht messen kann, so bin ich doch für einen Frau ganz passabel.“

Er lachte und strich ihr das Haar aus der Stirn.

„Nun, sagen wir mittlererh. Das „kleine“ bezieht sich nur auf die Jahre.“

Die dunklen Augen blinzelten schelmisch. „Sie noch, Rita. Mit meinen jüngsten Freunden, rechtlich, um sie doch aber immer Rädchen.“

„Mit wichtiger, kritischer Ehre betrachtet. Späte Mordak ist mir ein erstaunlich vor. Und da ich dir mit meinen dreizehn Jahren wirklich bedeutend älter bin, habe ich dir Gedächtnis mein kleiner Schwester zu nennen.“

„Mit ehrfürchtiger Sauberkeit schaue ich dir zu... Außerdem mein armer Bruder. So lang ich du doppelter Bezeichnung in dir sehe. Wenn du solche Erfolge in deinem Berufe hast, wünsche ich Ende noch ein berühmter Mann. Schade nur, daß der gerade in ein gefährliches Abenteuer ergriffen.“

Natürlich, der eine Weile nachdrücklich getrennt hatte, richtete sich nun Hasso auf. „Ja, Gott sei es achagt, ein solch gefährlich bestellt. Ich habe heute morgens in der Zeitung von einem tödlichen Feuerunfall gehört.“

In Hassos Mund zuckte wieder ein „Ehre Papa, wenn du dir auch einmal vor Augen halten möchtest, daß mein Bruder aus mich gefährlicher ist als man und andere. Das nur den Vater viel schlimmer aus, als es ist. Ritter kostet es Opfer, weil viele dieser Beruf ergriffen gründlich vorbereitet zu sein und dann im Falle Gefahr leicht den Kopf verlieren. Aber bedenke nur, wieviel Opfer zum Beispiel auch der große“

„Vater. Wenn ich nach deinem Wandel Reiteroffizier geworden wäre, dann hätte ich ebenso mit dem Vater kämpfen können, wie es mir mit dem Aeroplano passieren kann, wenn ich nicht vorstichtig und bedacht bin.“

(Fortsetzung folgt.)